

Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*)



Weibchen / Bild: Florin Rutschmann

Beurteilung der Datengrundlage

Für die Kleine Goldschrecke verfügen wir über viele Beobachtungsdaten. Das Lebensraumpotential in den höher gelegenen Regionen wird damit stimmig abgebildet und die ehemaligen Mittellandstandorte sind gut untersucht. Die Datenlage darf daher als gut beurteilt werden (111 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Mit Ausnahme des westlichen und des zentralen Mittellandes, des Bodenseegebiets, eines schmalen Bandes vom östlichen Wallis bis und mit den Glarner Alpen sowie des Engadins besiedelt die Kleine Goldschrecke die ganze Schweiz. Man findet sie von den Niederungen bis in Höhen von 2'500 m ü. M.

Im Kanton Luzern ist die Art in den mittelländischen Naturräumen offenbar nur sporadisch zu erwarten. Die wenigen dokumentierten Funde aus diesem Raum konnten längerfristig nie bestätigt werden. Denkbar wäre, dass es sich dabei um Einflüge langflügliger Individuen aus dem Jura handelt, die in Einzelfällen zu temporären Beständen führten. So fanden sich im Gitztitobel (2002) mehrere Individuen (Männchen und Weibchen). Dass es sich dabei um Reste von Reliktpopulationen handelt, ist eher unwahrscheinlich, da auch im ausserkantonalen Mittelland weitherum keine Funde vorliegen. Erstaunlich ist das nachweisliche Fehlen der Art im Naturraum «Rigigebiet, Bürgenstock». Dort wären grossräumig geeignete Lebensräume vorhanden und im nur wenige Kilometer östlich angrenzenden, auf Schwyzer Boden liegenden Gebiet Rigi Hochflue – Urmiberg ist die Art anzutreffen. Im Naturraum «Voralpen» bewohnt die Kleine Goldschrecke vor allem die trockenen Hänge. Entsprechend fehlen Nachweise im östlichen Teil des Naturraums "Voralpen", wo südexponierte Hänge nur sehr eingeschränkt vorhanden sind (Habitatpotential z.B. im Gebiet Studberg - Rägeflüeli,

Schwarzenberg). Im Naturraum «Napfgebiet» ist mit den aktuellen Beobachtungen das Potentialgebiet gut umrissen. Mit einer verstärkten Beobachtungstätigkeit liesse sich das Verbreitungsbild aber sicher noch verdichten. Die höchstgelegene Beobachtung gelang am Böli auf 1'787 m ü. M. (Flühli, 2020).

Status

Die Kleine Goldschrecke kann in ihren Kerngebieten in einer mittleren Dichte beobachtet werden. In den Voralpenpopulationen blieben die Bestände über die Jahre stabil.

Rote Liste

In der Schweiz ist die Kleine Goldschrecke als «nicht gefährdet» eingestuft (LC). Für den Kanton Luzern drängt sich eine etwas pessimistischere Einschätzung auf: «Potentiell gefährdet» (NT). Dies aus folgendem Grund: An gewissen Orten scheint das Fehlen der Art durch die intensive Beweidung mit Schafen begründet, so z.B. an der Grönflue (Flühli). Da das Lebensraumpotential innerhalb der beiden Naturräume «Voralpen» und «Napfgebiet» nur relativ kleinflächig vorhanden ist, besteht daher ein gewisses Risiko, dass die Bestände der Kleinen Goldschrecke unter Druck geraten könnten.

Lebensraum

Die Kleine Goldschrecke bewohnt schweizweit eine relativ breite Palette von feuchteren bis trockenen Lebensräumen. Wichtig ist eine mindestens mittelhohe, dichtere Vegetation, die in Bodennähe eine gewisse Feuchtigkeit bietet. Im Kanton Luzern konzentrieren sich die Vorkommen auf trockene Standorte: Halbtrockenrasen, Blaugrashalden und extensive, sonnige Weiden.



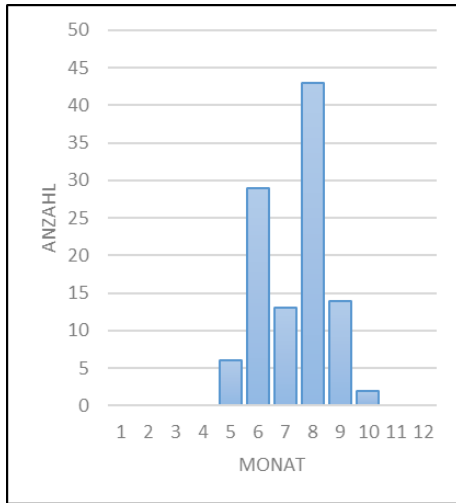
Männchen / Bild: Florin Rutschmann

Fördermassnahmen

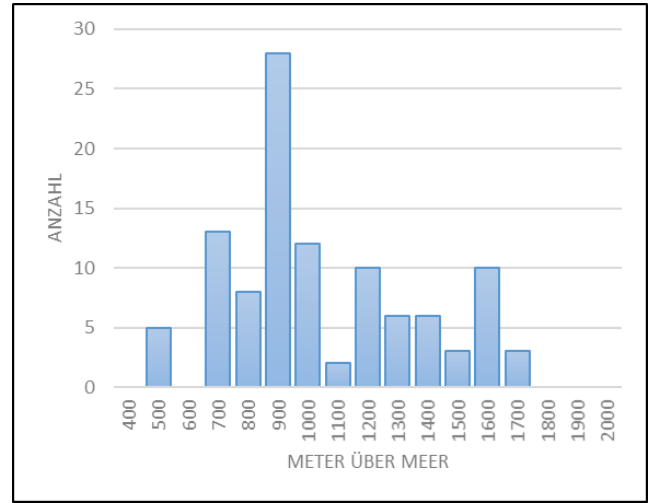
Eine intensive Beweidung ihrer Standorte ist zu vermeiden. Die Mahd sollte nach Möglichkeit gestaffelt erfol-

gen oder eine genügend grosse Restfläche sollte temporär stehen gelassen werden.

Phänologie (n = 107)



Höhenverbreitung (n = 106)



Verbreitung

